

Gemeinsam noch stärker sein

BASKETBALL Die Spielerinnen des Zürcher NLB-Teams Wallaby haben sich dem BC Küsnacht-Erlenbach angeschlossen. Kann die neu formierte Equipe in der kommenden Saison vorne mitmischen? Ja, glauben Spielerinnen und Trainer.

In beiden Klubs waren die Basketballerinnen knapp. Deshalb spielen die Frauen von Küsnacht-Erlenbach, im Frühling in die Nationalliga B aufgestiegen, neu gemeinsam mit den Damen von Wallaby in einem Team. «Jetzt sind wir immer zehn Basketballerinnen im Training», freut sich Zuzana Sediva. «Vorher war das nicht immer so.» Dafür spielt die 27-Jährige nun quasi in einer neuen Equipe. «85 Prozent der Spielerinnen sind von Wallaby», sagt sie. Von früher sind neben ihr nur noch Sznazana Bosancic und Tabea Bisig verblieben.

«Ich bin mit der Mannschaft sehr zufrieden und bin froh, dass wir nun in der Nationalliga B spielen dürfen», sagt Zuzana Sediva. Natürlich vermisse sie aber ihre früheren Mitspielerinnen. Die Neuen waren ihr aber nicht unbekannt: «Als ich vor einigen Jahren nach Zürich kam, habe ich zuerst mit Wallaby trainiert», erzählt die ETH-Doktorandin. In der 1. Liga war das Team des BCKE zuletzt unterfordert. Sediva, einst tschechische Junioren-Nationalspielerin und für ihr Heimatland an der U20-EM im Einsatz, spielte zwar auch in der 1. Liga mit vollem Einsatz, trainierte aber nur noch zweimal in der Woche statt fünfmal wie als Juniorin.

Ende der Doppelbelastung

Anne Zutavern hat die vergangene Nationalliga-B-Saison mit Wallaby bestritten. Trotzdem spricht

SAISONSTART

Verspätet zu Gast beim Aufsteiger

Die BCKE Wallabies messen sich in der Qualifikation der Nationalliga-B-Meisterschaft in der Ostgruppe mit Ligameister Luzern, dem ambitionierten Aarau, Baden, Winterthur, Frauenfeld und Aufsteiger Biel-Solothurn. An diesem Wochenende wird die erste NLB-Runde ausgetragen. Die Frauen aus Küsnacht-Erlenbach sind noch spielfrei; sie spielen am 12. Oktober in Biel um die ersten Punkte. *skl*



In einem neuen Team: Zuzana Sediva ist eine von nur drei Spielerinnen, die schon letzte Saison für die erste Equipe von Küsnacht-Erlenbach spielten.

Stefan Kleiser

Stefan Kleiser

auch sie von «einer neuen Mannschaft». «Der Trainer ist aber noch der gleiche, und das ist gut, weil sonst viele Spielerinnen von Wallaby aufgehört hätten.» Neu läuft die Centerspielerin, die schon 141 Spiele in der zweithöchsten Liga bestritten hat, im Erlenbacher Allmendli auf. In Zürich-Oerlikon finden nur noch die Trainings statt. «In Zürich wohnen aber auch fast alle Spielerinnen.»

Für Anne Zutavern hat das Zusammengehen von Wallaby mit Küsnacht-Erlenbach nur Vorteile. Vor allem: «Wir sind nun in einem richtigen Verein.» Wallaby bestand nur aus einem Mixed-Team und der eigenen Equipe, die Spielerinnen waren zugleich die Vorstandsmitglieder. «Auf viele drückte die Doppelbelastung», erinnert sich Zutavern, Captain des Teams und Präsidentin des Klubs. «Als Präsidentin hätte ich nicht weitergemacht», sagt die 34-Jährige klar.

Team muss sich finden

Hendrik Thielemann ist der Trainer, der aus den zwei Teams eines macht. Speziell sei dies nicht, «Fluktuation hat man ja in jeder Mannschaft», erklärt er. «Wir sind seit Mitte August im Training und es klappt schon ganz gut. Die Wallaby-Altspielerinnen merken, dass wir eine stärkere Mannschaft haben werden, und das finden sie gut.» Thielemann sagt aber, die Mannschaft müsse sich noch finden. «Man wird nicht schon im Oktober unser bestes Basketball sehen.»

Wichtig sei ihm, dass sein Team die einfachen Dinge richtig mache. Also: Verteidigen, Rebounden – und Tempomachen. «Das können wir uns erlauben, weil wir breit besetzt sind», sagt Thielemann. Und gut sind die Spielerinnen auch. «Wir hätten mit diesem Team die Möglichkeit aufzusteigen», glaubt Zuzana Sediva. «Wir sind ein eingespieltes, erfahrenes Team», ergänzt Anne Zutavern. «Wir verlieren selten und nicht gern.»

«Können alle schlagen»

In den Playoff-Viertelfinals der Saison 2012/13 verpasste Wallaby gegen Luzern die Qualifikation für das Final-Four-Turnier der Nationalliga B nur um zwei Punkte. Dieses Frühjahr unterlag Wallaby Luzern zwar ebenfalls – aber erst im Final um die Meisterschaft. «Das ist fast nicht mehr zu toppen», ist Anne Zutavern klar. «Aber wir wissen: Wir können jedes Team schlagen.»

Kurbalija assistiert

HANDBALL In St. Gallen treffen die Lakers Stäfa morgen Sonntag auf eine Stimmungsmannschaft. In der vergangenen Saison verpasste St. Otmar beinahe die Finalrunde. Heuer haben die personell gut dotierten Ostschweizer gegen Teams aus der hinteren Tabellenhälfte Mühe bekundet, dafür aber die Kadetten Schaffhausen geschlagen.

«Wir dürfen uns auf keinen Fall abhängen lassen, sonst geraten sie in einen Spielrausch», sagt Lakers-Trainer Markus Jud. «Je länger wir dranbleiben, desto nervöser werden sie.» Zumal die Kreuzbleiche für Stäfa in jüngerer Vergangenheit kein schlechtes Pflaster war. Von den letzten drei Reisen nach St. Gallen kehrte der Seeklub mit insgesamt drei Punkten heim. St. Otmar liege ähnlich in Reichweite wie Wacker Thun, meint Jud. Und den Berner Oberländern haben die Lakers vor Wochenfrist zwei Punkte abgeknöpft.

Weiterhin nicht aktiv ins Geschehen eingreifen kann wegen einer Wadenblessur Kreisläufer Stevan Kurbalija. Der 29-Jährige amtiert während seiner Rekonvaleszenz als Assistent von Trainer Jud. Während der Spiele gibt Kurbalija den Jungen individuell Tipps; im Training kümmert er sich um Kleingruppen. *db*

NATIONALLIGA A

St. Otmar SG – Lakers Stäfa
Kreuzbleiche, St. Gallen So, 17.00 Uhr

Olten auf der KEK

EISHOCKEY Die GCK Lions empfangen heute Samstag den EHC Olten. Die Solothurner liegen mit nur einem Sieg gegen Thurgau auf dem letzten Platz der Tabelle.

Die GCK Lions können zum dritten Mal in Folge zu Hause antreten. Vor einer Woche bezwangen sie mit einer starken Defensivleistung Ajoie 2:1. Auch im Cupspiel am Mittwoch gegen Schweizer Meister ZSC Lions (0:3) war das Defensivverhalten gut. Doch die Schwächen liegen im Angriff. Die «Junglöwen» schießen einfach zu wenig Tore. Mit den bisher erkämpften acht Punkten liegen die GCK Lions vorerst noch im Mittelfeld. Jeder weitere Punkt wäre wichtig. *hpr*

NATIONALLIGUE B

GCK Lions – Olten
KEK, Küsnacht Sa, 17.00 Uhr

Ruedi Wild macht erst im Dezember Pause

TRIATHLON Als Motivations-spritze für das Training in wärmeren Gefilden bestreitet Ruedi Wild aus Samstagern bis Ende November noch drei Wettkämpfe.

Er bezeichnet sich selbst als Wettkampftyp. «Ich brauche die Rennen als Motivation, ich kann nicht mehr ein halbes Jahr nur trainieren wie früher», sagt Ruedi Wild. Dieser Tage nutzt der Samstagerner das milde Herbstwetter im und am Zürichsee. Am Donnerstag schwamm er noch mit dem Neoprenanzug im See. Daneben absolviert er viele Einheiten auf dem Mountainbike.

Die Aufgabe vor vier Wochen an der Ironman-70.3-WM in Kanada nach der Radstrecke hat er abgehakt. Viel dazu beigetragen habe die einwöchige Rundreise in der Region Québec – inklu-

sive Whale Watching. «Es hat gut getan runterzufahren», sagt Wild. Neben der körperlichen hatte sich bei ihm auch eine psychische Müdigkeit bemerkbar gemacht.

Noch ein EM-Titel?

Der 32-Jährige kann bisher auf eine äusserst erfolgreiche Saison zurückblicken. Egal, ob auf der Kurzstrecke oder in einem Halbironman – Wild stand praktisch nach jedem Rennen auf dem Podest. In Zürich wurde er 5150-Europameister. An den kontinentalen Titelkämpfen im Format 70.3 in Wiesbaden (De) gewann er die Bronzemedaille. Und dank Platz 2 an den US Championships in Des Moines, Iowa, im Rahmen des Hy-Vee Triathlon 5150 kassierte der Zürcher – für Triathlon-Verhältnisse – auch richtig ab. Sein Preisgeld belief sich auf 40 000 Dollar.

«Jetzt kommt das Dessert», erklärt Wild. Am 18. Oktober bestreitet er auf Mallorca die Europameisterschaft der Challenge-Serie über die Mitteldistanz. Dass neben der Halbironman-EM noch ein zweiter Veranstalter zusammen mit der International



«Ich will die Reisekosten einlaufen.»

Ruedi Wild

Triathlon Union (ITU) einen EM-Titel über 1,9 km Schwimmen, 90 km Rad und 21,1 km Laufen vergibt, bezeichnet Wild als etwas unglücklich. Für die Öffentlichkeit sei die Verwirrung wegen

der verschiedenen Formate schon gross genug.

Saisonschluss in Phuket

Anfang November fliegt Wild nach Australien, wo er in Mandurah antritt. Dieses Rennen an der Westküste sei vor allem hinsichtlich der Qualifikation für die 70.3-WM interessant. Diese findet 2015 in Zell am See (Ö) statt. Zusammen mit seiner Freundin wird der Samstagerner sich anschliessend im Grossraum Perth einen zweieinhalbwöchigen Roadtrip gönnen.

Seinen letzten Ernstkampf des Jahres plant Ruedi Wild am 30. November in Phuket, ebenfalls über die Mitteldistanz. 2013 war er in Thailand Vierter geworden. «Ich hoffe, mit dem Preisgeld die Reisekosten decken zu können», nennt der 32-Jährige als Zielsetzung. *David Bruderer*

HAWAII

«Hitze liegt mir»

Eine Olympia-Teilnahme und ein Start an der Ironman-WM auf Hawaii sind gemäss Ruedi Wild die grössten Ziele eines Triathleten. Seine olympische Feuertaufer erlebte er 2012 in London mit Platz 39. Ob der Samstagerner 2016 in Rio nochmals antritt, lässt er offen. Spätestens in zwei Jahren will Wild auf der vollen Ironman-Distanz debütieren. «Vom Alter her könnte ich dort noch fünf, sechs Jahre mitmischen», sagt der 32-Jährige. «Die neue Herausforderung wäre reizvoll, zumal mir die Hitze liegt.» Im Glotfen auf Hawaii wäre das, zusammen mit seiner Schwimmstärke, ein grosser Vorteil. *db*

Sport Agenda

BADMINTON NATIONALLIGA A Adliswil-Zürich – St. Gallen-Appenzell Tüfi, Adliswil Sa, 15.00 Uhr
BASKETBALL NATIONALLIGA B Bern Giants – BCKE Wallabies Wankdorf Sa, 16.30 Uhr
HANDBALL NATIONALLIGA A St. Otmar SG – Lakers Stäfa Kreuzbleiche, St. Gallen So, 17.00 Uhr
NATIONALLIGA B SG Horgen – TV Steffisburg Glärnisch, Wädenswil Sa, 18.30 Uhr
1. LIGA, GRUPPE 1 SG Wädenswil – SG Seen Tigers/Yellow Glärnisch Sa, 16.30 Uhr
2. LIGA GS Stäfa – SG Uznach Frohberg Sa, 17.00 Uhr
Kloten – Horgen Ruebischach So, 17.00 Uhr